

Schlösser- und Herrenhäuser-Tour vom 18.05. bis 20.05.2010

Durch einen Artikel in der Presse aufmerksam geworden, kamen wir auf die Idee, kurzer Hand eine dreitägige Tour mit dem Rad zu einigen Schlössern und Herrenhäusern in unserer Region zu organisieren. Bei Vorabsprachen und einer ersten Stippvisite im Februar bei den Hausherrn stießen wir durchweg auf große Aufgeschlossenheit. Es machte sie sogar ein wenig stolz, jungen Menschen etwas über ihre eigene Lebensgeschichte weiterzugeben und ihnen zu zeigen, mit wie viel Mühe, Leidenschaft und körperlichem Einsatz heute wieder vieles in solcher Schönheit erstrahlt.

Am 18.05.2010 ging es los:

Neun Jugendliche und zwei Betreuer vom Thomas-Morus-Haus trafen sich gut gelaunt und voller Neugier. Auf Grund der unbestimmten Wetterlage wichen wir jedoch auf Kleinbusse aus, denn am Mittwoch sollte es den ganzen Tag regnen.



Unser erstes Ziel war das Schloss in Dretzel

Der Graf und die Gräfin von Ostau warteten schon und haben uns freundlich empfangen. Die Begrüßung war sehr herzlich. Sie führten uns durch die Räumlichkeiten des Hauses und sofort kamen einige Fragen auf, z.B. wie viele Zimmer hat dieses Haus und wann wurde es gebaut? Besonders interessant fanden unsere Jungs die Kellergänge und die Grabstätten von all den Vorfahren der Familie.



Auf der Terrasse des Hauses waren für uns ein kleiner Imbiss und Getränke vorbereitet. Dort nahmen wir dann das zweite Frühstück ein und konnten uns eine Zusammenfassung der Familiengeschichte (Stammbuchgeschichte) ansehen. Phillip interessierte besonders, wozu das Haus heute dient und ob es auch Angestellte gibt. Wir haben erfahren, dass man dort Ausstellung besichtigen und sogar heiraten kann.

Der Graf und die Gräfin erzählten auch, dass sie seit 1990 das Haus selbst bewirtschaften, Hilfe erhalten sie lediglich für die Außenanlagen.

Es gibt auch einen See und spannend war, dass dort eine Schwanenfamilie wohnt, die gerade Nachwuchs erwartet.



Mutige Jungs wie Dominik und Martin, wollten natürlich gleich das Grundstück erforschen und die Familie „Schwan“ besuchen.

„Vorsicht, das könnte gefährlich sein!“, warnte der Graf, denn der Schwanenvater beschützte seine Frau und den Nachwuchs. Trotzdem, wir wagten uns eine Runde um den See, um die schöne Gegend auch rund um das Schloss anzusehen. Vater Schwan hat sich natürlich ganz schön aufgeregt und hat jeden unserer Schritte beobachtet.

Zum Schluss zeigte uns die Gräfin noch einen nicht erforschten Kellergang, den man nur mit einer Taschenlampe betreten konnte, weil es tief nach unten ging und dunkel war. Ob das ein Fluchtweg war? Man weiß es nicht.... Sebastian hat dann auch Knochenreste und alte Scherben entdeckt, die man dort schon gefunden hatte.

Es gibt eben noch viel zu tun und zu entdecken. Der Graf und die Gräfin wünschen sich für die Zukunft, das Schloss noch weiter ausbauen zu können, um dort noch lange in Frieden leben zu können.

Wir verabschiedeten uns von unseren Gastgebern und fuhren weiter Richtung Brandenstein.

Dort besichtigten wir das Herrenhaus derer von Arnim



Dort angekommen haben Tom, Andre und all die anderen Jungs erst mal den Fußball rausgeholt, um die Eindrücke der vergangenen Stunden verarbeiten zu können. Jessica, das einzige Mädchen der Truppe, holte gleich ihren Fotoapparat raus und ging auf Entdeckungsreise, auch die Arnim's haben ein tolles Grundstück rund um das Schloss, in dem sich viele Skulpturen aus Holz verstecken, z. B. eine

Eule! Unser männlicher Betreuer, der Ulli, musste erst einmal sämtliche Eulen festhalten, Petra, Kerstin und Jessica. Ein lustiges Foto wurde geschossen.

Unsere Gastgeber, die Gräfin Arnim und der Graf begrüßten uns ebenfalls ganz herzlich. Bevor wir uns das Schloss ansahen, haben wir die gesamten Außenanlagen erkundet. Viele kleine Häuser rund um das Schloss waren bewohnt. Die Gräfin erzählte uns, dass das Schloss vor 100 Jahren, also ca. 1900 gebaut wurde, wobei das Land allerdings 500 Jahre alt war. Seit 2002/3 ist es wieder in den Familienbesitz übergegangen. Es gab ganz viel Holz auf dem Hof und Alexander fragte nach und wir erfuhren, dass ein landwirtschaftlicher Betrieb mit einem Förster und fünf Waldarbeitern dafür sorgen, dass auch im Winter das Schloss schön beheizt wird. Der Wald wird bewirtschaftet und es kommen Maschinen, die das Holz ganz klein verarbeiten und ab geht es durch eine Anlage.

Jetzt waren wir alle neugierig auf die Wohnräume. Im ersten Stock des Hauses war an den Wänden eine Art Chronik mit ganz vielen Wappen der Familiengeschichte angebracht. Man konnte sich in die Zeit zurückversetzen. Schon damals waren die ehemaligen Eigentümer Landwirte, Achim Friedrich Hans von Arnim und seine Gattin Anna von Wintersheim, sozusagen die Schwiegereltern der Gräfin. Gespannt haben wir den Ausführungen der Gräfin zugehört.



Weiter ging es in eine Bibliothek, die riesig und ungemein gemütlich ist. „Ich habe fast alles gelesen“, erzählte uns die Gräfin stolz. Vom Duft angezogen ging es wieder in die untere Etage. Es war Mittagszeit und auf uns wartete eine leckere Gemüsesuppe, die wir mit ganz viel Appetit aßen. Wir saßen alle gemütlich an einer großen Tafel und konnten noch erfahren, dass die Gräfin und der Graf von Arnim drei erwachsene Kinder haben und dass auch sie sich wünschen, noch lange in Brandenstein wohnen zu können.

Jessica bedankte sich im Namen aller mit einer kleinen Aufmerksamkeit.

3. Station unserer Reise, die ehemalige Wasserburg und das Schloss Grabow

Leider hatte der jetzige Hausherr Stanislaus von Eichborn persönlich keine Zeit für eine Führung durch das Schloss und wir mussten uns so mit einem individuellen Schnupperrundgang begnügen. Zwischen Brennesseln und hohen Gräsern gab es jedoch insbesondere spannendes von der alten Wasserburgsanlage zu entdecken. So fand Andre einen alten Gewölbekeller und wir tauschten Ideen aus, wozu er wohl damals genutzt wurde. Kerstin gab



uns noch einige weitere interessante Informationen zur Geschichte des Hauses. Es war übrigens die älteste Anlage, die wir auf unserer Tour aufsuchten. Weitere Ausführungen könnt ihr auf der Internetseite www.burg-grabow.de finden. Eine Entdeckungsreise lohnt sich.

Von Grabow führte uns der Weg direkt am Forsthaus Kähnert vorbei



Ein Kleinod mitten im Wald. Dr. von Boehmer empfing uns herzlich und führte uns über das Anwesen. Eine toll gepflegte Anlage im Außenbereich, aber auch Wiesenfläche, die die Jungs zum toben einlud. Das Baumhaus der Enkel musste natürlich auch ausgekundschaftet werden und Philip beeindruckte besonders der Balkon, der ihn an Romeo und Julia erinnerte. Eine Dokumentation zur Hausgeschichte liegt noch bei.

Gegen 15:00 Uhr kamen wir dann am **Zielort Friedensau** an. Nach kurzem Quartierbesuch ging es dann noch auf in den Hochseilgarten. Die 12 Meter hohe Kletterwand kraxelten einige dann aber noch mutig hinauf. Martin stellte sogar einen neuen Zeitrekord im Aufstieg auf. In ganzen 48 Sekunden war er schwupp di wupp oben an der Glocke. Das machte uns alle stolz und insbesondere ihn selbst.

Nach dem Abendessen gab es noch Zeit zur Erkundung des Ortes und der Anlagen. Einige spielten Fußball, andere Frei-Schach und wieder andere tummelten sich auf dem Spielplatz. Für jeden war etwas dabei. 21:30 Uhr war dann Duschzeit angesagt und bis alle durch waren, vertrieben wir uns



die Zeit noch mit „UNO und Mensch ärgere dich nicht“. Ralf stellte sich der Herausforderung mit Tom Mühle zu spielen und gewann. Ein inhaltsreicher und langer Tag ging so zu Ende und gegen 23:00 Uhr waren alle in ihren Schlafsäcken verschwunden.

Der 2. Tag - Möckern

Empfang uns, wie angekündigt mit Dauerregen. Nur gut, dass wir um entschieden hatten. Nach einem ausgiebigen Frühstück und dem Verpacken unserer Sachen, machten wir uns auf den Weg nach Möckern. Der Graf von Hagen verspätete sich ein wenig. Durch diesen Umstand kamen unsere Jungen in den Genuss, einmal einen 360 PS-Traktor von Claas und einen modernen Mähdrescher anzulassen und sich im Fahrerhaus umzuschauen. Das war schon was Tolles. In einer kleinen Fragestunde konnten dem Grafen anschließend sämtliche technischen und geschichtlichen Fragen gestellt werden. So erfuhren wir zum Beispiel, dass die Familie vor rund 400 Jahren aus dem Eichsfeld nach Möckern kam und dort immer Landwirtschaft betrieben hat. Heute bewirtschaftet der Sohn des Grafen noch 900 Hektar Ackerland mit vier Angestellten und betreibt Bio-Getreideanbau. Das Schloss, in dem der alte Graf als 6-jähriger Junge noch wohnte, hat die Familie nach der Wende nicht zurückgekauft. Es ist heute Grundschule und Museum. Näheres zur Regionalgeschichte kann man dort erkunden.



Zwischenstopp in Lüttnitz bei Frau Kunz, der Schulleiterin Denkmal in Vehlitz

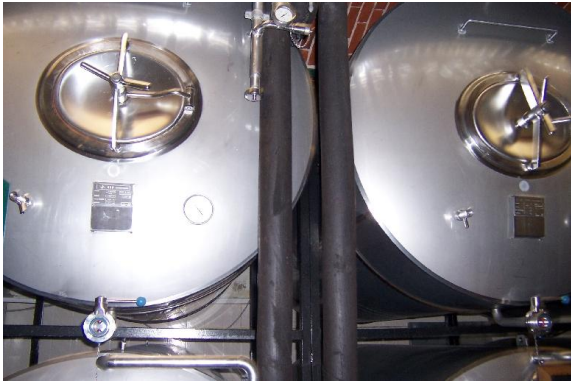


Nach einem Zwischenstopp in Lüttnitz bei Frau Kunz, der Schulleiterin einiger Kinder unserer Gruppe, nahmen wir in Vehlitz

Aufstellung vor dem Denkmal, das an die Schlacht der preußisch-russischen Truppen gegen das napoleonische Heer erinnert. Leider alles bei Dauerregen!



Wasserburg in Gommern



Da waren wir schon froh, in der Wasserburg in Gommern erst einmal einen Rundgang durch die Hotelanlage und das Kellergewölbe unter Dach und Fach zu erleben.

Die hauseigene Brauerei war für einige Jungen besonders interessant. Leider gab es keine Verkostung.

Bei einem Quiz vor dem Mittagessen bewies Andre, dass er gut aufgepasst hatte. Er beantwortete alle Fragen richtig und bekam dafür ein kleines Präsent.

Die im Hof aufgestellten Folterwerkzeuge lockten und mussten sofort ausprobiert werden.

Die letzte Etappe führte uns nun ins Schloss Leitzkau

Nach der Turmbesteigung in der alten Basilika beeindruckten uns im Schloss Hobeck besonders das Trauzimmer und das Amalienzimmer, um das sich eine für seine Zeit spannende Geschichte rankt. Die Geschichte legen wir unserer Mappe bei.

Gegen 15:00 Uhr traten wir dann die Rückreise nach Genthin an. Es wollte einfach nicht aufhören zu regnen.

So verbrachten wir den Spätnachmittag und Abend im Morushaus, grillten, schauten DVDs, spielten Billard oder Play-Station und unterhielten uns. Am Ende gesellten sich noch zwei Jungen zu unserer Gruppe dazu und schliefen mit uns im Haus.



Mit einem gesunden und ausgiebigen Frühstück ließen wir am nächsten Morgen unsere kleine und besondere Ferienaktion ausklingen.

Besonderer Dank gilt Ralf und Kerstin, die 24- Stundendienste mit guter Laune und Einsatzbereitschaft auf sich nahmen.